Kriegs-Nachrichten.

Wir lassen hiernachstehend die wichtigsten und meist wahrscheinlichen—denn alle zu geben ist in einem wöchentlichen Blatte rein unmöglich—Kriegs-Nachrichten, Truppen-Bewegungen, u. s. w., wieder, wie sie von Tag zu Tag bei uns eintreffen, folgen, damit unsere Leser von allen Vorfällen im Zusammenhang unterrichtet werden:

Der Krieg für die Union.

Von Missouri.

Von Washington.

Washington, 7. Oct. Alles ist heute ruhig. Bemerkenswerthe militärische Bewegungen haben nicht stattgefunden.

Die Rebellen haben bei Fairfax Courthaus einige Verschanzungen aufgeworfen, allein wahrscheinlich nur als ein Blendwerk, da sich das Hauptcorps der Armee auf Manasses zurückzieht.

Der President mit einigen Mitgliedern des Cabinets machte gestern eine Spazierfahrt nach Rockville, 19 Meilen weit am obern Potomac, wo er mit dem General Banks zusammentraf.

Die Regierung hat Nachricht, daß die Vereinigten Staaten Forts in Arizona in die Hände der Secessionisten gefallen sind und daß die letzteren den Col. Bayler zum Gouvernör des Territoriums gemacht haben.

Die Armee am Potomac.

In einem Briefe aus Waschington vom 6ten October, Abends wird geschrieben: Die telegraphischen Depeschen, welche heute von den verschiedenen Divisionen hier eingegangen sind, deuten gar keine Bewegung an. Beide Armeen sind für ein Treffen bereit, aber keine von beiden zeigt einige Disposition, die Verantwortlichkeit des ersten Schusses auf sich zu nehmen. Wie lange dieser unerquickliche Zustand des Zauderns und der unnatürlichen Spannung dauern wird, kann Niemand sagen, wie es scheint, nicht einmal die Generäle Scott und McClellan. Es liegen genügende Beweise vor, daß die Rebellen-Armee ungeduldig, unzufrieden und mißmuthig wird und daß die Mannschaft in Compagnien und Regimentern verlangt, entlassen zu werden. Es ist ebenso durch Proben dargethan, daß die Montirungen der Armee sehr abgenutzt und schäbig werden, während keine Aussicht vorhanden, daß sie mit Winterkleidungen versehen werde. Anderer Seits hat die Bundesarmee aber Alles, was sie billiger Weise wünschen kann, Essen, Trinken, Kleidung. Während die Leute vollkommen zufrieden sind, werden sie täglich vollkommener in Militär-Exercitien und Disciplin.

Alle Berichte stimmen darin überein, daß der Zustand der Truppen so wie der Geist, welcher unter ihnen herrscht, nichts zu wünschen übrig lassen.

Lieut. Sigler von dem ersten Virginia Cavallerie Regiment, der, wie wir gestern berichtet haben, durch ein Detachement von Young's Cavallerie gefangen genommen und nach Waschington in den Kerker gebracht ist, weigert sich hartnäckig einige Nachricht über die Stärke und Stellung der Rebellen-Armee mitzutheilen, aber er sagt, daß Truppen genug in Waschington seien, um 300,000 Mann zu schlagen, wenn wir uns entschließen sollten, den Kampf zu eröffnen. Er glaubt nicht, daß die conföderirten Offiziere beabsichtigen, gegen uns vorzurücken.

Aus Missouri.

Rolla, 6. Oct. Nach den durch Kundschafter eingezogenen Nachrichten werden über den südwestlichen Theil des Staates etwa 11,000 Rebellen zerstreut sein, mit Einschluß der 6000-7000 Mann, die zu Camp Walker, 8 Meilen unter der Missouri Linie in Arkansas, unter Commando des Gen. Ben McCulloch, jun. stehen.

Major Wright von der Home Guards liefert folgende Erzählung: Ein mir wohlbekannter Arzt dessen Namen zu nennen mir nicht erlaubt ist vom Südwesten angekommen, dieser Arzt ist, früher Partner des Dr. Snell, des Armee-Arztes des Gen. McCulloch gewesen. Dieser Arzt hat neuerdings eine Unterredung mit seinem alten Partner gehabt, der ihm gesagt, daß der alte McCulloch in der Schlacht von Springfield einen Schuß durch die Hüfte erhalten und daß er einen Streifschuß am Kopfe erhielt. Bald darauf, nachdem McCulloch seinen Bericht über die Schlacht abgestattet hatte, wurde er mit seinen Texas Truppen nach Texas zurückbeordert, aber nachdem er Chesapeake Camp bei Mount Vernon erreicht hatte, starb er an seinen Wunden. Vor seinem Verscheiden sprach er offen über die Behandlung, welche ihm durch die Missourier widerfahren, und erklärte, daß er, wenn er die wahre Lage der Dinge gekannt hätte, er nimmermehr den Staat betreten haben würde.

Ben McCulloch's Tod wurde einige Zeit vor seinen eigenen Leuten verheimlicht, indem es die Politik der überlebenden Führer war, unter dem Blendwerke seines Namens zu operiren.

Zur Täuschung wurde deshalb seinem Sohne das Commando über das Corps dem Namen nach übertragen.

Major Wright ist ein alter Bekannter des Ben McCulloch, der viele Streifzüge mit ihm am Colorado gemacht hat, und ist überzeugt, daß dieser todt ist.

Jefferson City, 6. Oct. Es scheint so, als wolle Gen. Price ein Treffen mit General Fremont vermeiden, denn nach allen hierher gelangten Nachrichten befindet sich seine Armee in vollem Rückzuge in südlicher Richtung nach der Arkansas Grenze. Andere meinen, daß sein Rückzug nur ein Schein-Manöver ist, um die Unionstruppen auf ihrem schwachsten Punkte überraschen zu können, und sie glauben daher, daß es in wenig Tagen zu einem Treffen kommen werde.

Gen. Fremont wird, wenn sich die Nachricht vom Rückzug Prices bestätigt, demselben auf dem Fuße bis nach Arkansas folgen und dieselben überall angreifen, wo die Gelegenheit sich dazu bietet.

Die Cherokees.

St. Louis, 6. Oct. Etwa vor 2 Wochen haben wir die Nachricht erhalten, daß John Roß, der Chief der Cherokee Nation, durch eine Proklamation 8000 Mann um sich berufen und sich für die Union erklärt habe.

Reed, ein einflußreicher Halbblut-Indianer und Führer der Rebellen-Partei, hatte die Standarte der Revolte erhoben und hatte in der Nähe von Talequah ein Scharmützel mit der Leibgarde des John Roß, in welchem diese siegte.

Diese Nachricht widerstreitet zwar den neuerdings publicirten Erzählungen über die Cherokee Nation, aber ein thätiger Kundschafter des Gouvernements, der genau mit den Verhältnissen im Südwesten vertraut ist, erklärt dieselben für glaubwürdig und John Roß für der Union getreu.

Die Regierungs-Bäckerei.

Die Gewölbe des Capitolgebäudes zu Waschington sind in eine großartige Bäckerei verwandelt worden. In dem Gebäude selbst sind acht große Oefen in Operation und 40 Bäcker beschäftigt, die täglich 20,000 bis 24,000 Laib Brod von 22 Unzen liefern. In den Kellern ausserhalb des Gebäudes befinden sich sechs doppelte Oefen, bei denen 60 Bäcker angestellt sind, die täglich 30,000-40,000 Laibe Brod produciren. Bei den Bäckereien sind im Ganzen 160 Personen beschäftigt, von denen jede einen Gehalt von $35 bis $42 monatlich bezieht. Die monatliche Zahlungsliste beläuft sich auf mehr als $6000.

Weitere Kriegsnachrichten.

Truppen nach Missouri beordert.

Von Fort Monroe.

Von Waschington.

Waschington, 8. October. Das Ereigniß des Tages ist die große Parade, die heute in der Nähe des Capitols stattfindet. Eine so große Truppenmasse, bestehend aus Cavallerie und Artillerie, ist in Amerika noch nicht zusammen gesehen worden.

Ein zu einem pennsylvanischen Regiment gehörender Soldat wurde vorige Nacht, als er in der Nähe von Bladensburg vom Vorpostendienste zurückkehrte, zufällig erschossen.

Die Frau eines Capitäns empfing heute einen Brief von ihrem Gatten in der Armee, der statt der von diesem eingeschlossenen $50 nur $20 enthielt. Als der Regiments-Postmeister erfuhr, daß man Verdacht gegen ihn hege, machte er sich mit der Post für das Regiment aus dem Staube und hat nichts wieder von sich hören lassen.

Zahlreiche Beschwerde und Beschuldigungen wegen Betrügereien und Unterschleifen sind gegen gewisse Regiments-Quartiermeister geführt worden. Es wurde eine strenge Untersuchung angeordnet und die Schuldigen werden gebührend bestraft werden.

Einflußreiche Parteien von Illinois haben Gesuche eingesandt, daß alle Truppen aus den westlichen Staaten, deren Anzahl sich hierselbst an 30,000 Mann belaufen soll, zurückberufen und nach Missouri gesandt werden. Der Gegenstand wird einer reiflichen Erwägung unterworfen.

Der Krieg in Missouri.

Jefferson City, 7. Oct. Es wird hier gar kein Zweifel gehegt, daß Gen. Price mit seinem Armee Hauptcorps auf dem Wege nach dem Süden ist. Die Truppen, welche die Demonstrationen bei Georgetown und Sedalia gemacht haben, sollen nur zu dem Zwecke abgesandte Detachements gewesen sein.

Nach den letzten Nachrichten ist Gen. Price zu Clinton in Henry Caunty gewesen. Man glaubt, daß er zur Ankansas Linie zurückkehren wird.—Gen. Fremont folgt ihm auf dem Fuße und wird ihn angreifen, wenn er ihn fassen kann.

Truppen nach Missouri beordert.

Pittsburg, 8. Oct. Die Brigade des Gen. Negley, bestehend aus Col. Stambach's Regiment von Chambersburg, Col. Hambright's Regiment von Lancaster und Col. Sirwell's Regiment von Armstrong Caunty, haben Befehl erhalten, zu Gen. Fremont's Armee in Missouri zu stoßen. Ein Theil des Lancaster Regiments ist bereits gestern Abend hier angekommen, der Rest wird heute erwartet. Die ganze Brigade wird morgen oder übermorgen abmarschiren. Die Negley Guards von Philadelphia, eine Cavallerie Compagnie von 100 Mann, die die Leibgarde des Generals Negley bilden wird, werden sich der Brigade anschließen.

Eine große Anzahl Cavallerie-Pferde, die von Ohio und Michigan nach Waschington bestimmt und bereits unterwegs waren, sollen jetzt zurück nach dem Westen geschickt werden.

Von Fort Monroe.

Fort Monroe, 7. Oct. Der Dämpfer Expreß holte heute 57 verwundete Gefangene von Bulls Run, die man in Richmond frei gelassen, von dem Rebellen-Dämpfer Northumberland ab, der sie bis 12 Meilen von Newport News brachte. Die Gefangenen erzählen, daß 5000 Truppen bei Richmond stehen und daß die Stärke der Rebellenarmee am Potomac auf 150,000 geschätzt werde.

Die Truppen in Richmond bestanden aus Nord Carolinern und Georgiern.

Alle litten sehr durch den Mangel an Medicin, Kleidung und verschiedene andern Lebensbedürfnissen. Die Artikel, die sonst importirt wurden, brachten fabelhaft hohe Preise.

Die Ursache, warum man die verwundeten Gefangenen entließ, war, weil man deren Bedürfnisse nicht zu befriedigen im Stande war. Während sie sich in Gefangenschaft befanden, haben sie stets auf dem Fußboden schlafen müssen.

Neuere Kriegsnachrichten.

Ein wichtiges Treffen bei Fort Hatteras.

Eine Uebergabe in Missouri.

Von Waschington.

Waschington, 8. Oct. Heute paßirten auf dem Grundstücke östlich vom Capitol 18 Batterien und 6400 Mann Cavallerie die Revue vor General McClellan.

Die seit der Affaire von Bulls Run organisirte Batterie reitender Artillerie des Capt. Tidball zeichnete sich besonders aus. Auch die Cameron Dragoner unter Col. Friedman nahmen Theil an der Revue. Es war eine große Masse von Zuschauern gegenwärtig, darunter alle prominenten Beamten und Offiziere des Gouvernements.

Als die Campbell Artillerie das Presidentenhaus bei der Rückkehr von der Revue heute Nachmittag paßirte, explodirte der Munitionskasten einer der Laffeten mit einem Donner gleich einem Kanonenschusse. Der Kasten enthielt Bomben und Paßkugeln. Die Artilleristen, welche auf dem Kasten saßen, wurden einige Schritte gewaltsam fortgeschleudert und erhielten einige Schrammen und wurden, da sie auf die Straße niederfielen, schwer geschunden. Sie wurden sogleich in Ambulancen nach dem Hospital fortgeschafft. Die Explosionskraft hatte sich besonders am Hintertheile des Munitionskastens Luft gemacht, der in Stücke zerschmettert wurde, während der Deckel, auf dem die Artilleristen saßen, nicht zerbrochen wurde. Diesem Umstand ist es zuzuschreiben, daß sie nicht schwerer verwundet oder gar getödtet wurden. Die beiden Hinterpferde wurden verwundet.

Treffen bei Fort Hatteras.

Der Dämpfer „Susquehanna" soll, wie der Baltimore Clipper meldet, bei Fort Monroe angekommen sein und die Nachricht über ein dort stattgefundenes Treffen überbracht haben.

Bekannt ist, daß neulich ein Indiana Regiment nach Fort Hatteras geschickt worden war, um die daselbst liegende Garnison (Hawkins Regiment) zu verstärken. Dieses Regiment hatte an einem Platze, 12 Meilen von Hatteras, ein Lager aufgeschlagen, und es war bei dem Versuche, diesem Lager Equipirungsstücke und Ammunition zuzuführen, daß der Ver. Staaten Transport-Dämpfer „Fanny" neulich von den Rebellen weggenommen wurde.

Durch diesen Erfolg kühn gemacht, so wird jetzt berichtet, hatten die Rebellen drei bis vier Regimenter Georgia und Carolina Truppen abgesendet, die Indiana Truppen anzugreifen, und es war denselben gelungen, die letzteren vollständig einzuschließen.

Als der Commandant des beim Hatteras Leuchtthurm vor Anker liegenden Ver. Staaten Kriegsdämpfers „Monticello," Lieut. Paine, von der bedrängten Lage des Indiana Regiments hörte, gab er sofort Befehl, nach dem bedrohten Platze abzufahren.

Der „Monticello" dort angekommen, begann ein heftiges Feuer mit Schrapnells gegen die auf der engen Landzuge aufgestellten Rebellen-Truppen. Die Hohlkugeln richteten eine furchtbare Verheerung unter denselben an. Sie stürzten Hundertweise und die übrigen retirirten auf's Eiligste.

Der Dämpfer folgte ihnen auf ihrem Rückzuge vier Meilen weit und seine tödtlichen Geschosse streckten fortwährend Massen derselben nieder.—Der ganze Strand war mit Todten und Verwundeten bedeckt.

Ein Soldat des Indiana Regiments, der in der vorhergehenden Nacht, als er auf Vorposten stand, von den Rebellen gefangen genommen worden, dem es aber gelungen war, zu entfliehen, zählte, als er in den Büschen verborgen lag, in seiner nächsten Nähe über hundert Todte.

Die Niederlage der Rebellen war eine vollständige.

Als dies geschehen, kam ein den Rebellen gehöriger Dämpfer und zwei Schooner herbei. Der „Monticello" richtete daher sein Feuer sofort gegen diese und zwar mit solchem Erfolg, daß er die beiden Schooner in den Grund bohrte und den Dämpfer (den neulich von den Rebellen gekaperten Propeller „Fanny") zum Wrack machte. Ein denselben begleitendes mit Truppen gefülltes Boot wurde ebenfalls in den Grund gebohrt.

Das Gefecht dauerte ungefähr 3½ Stunden, während welcher Zeit der „Monticello" gegen 200 Bomben warf.

Der Verlust der Rebellen wird auf 200 bis 300 Mann geschätzt.

Ein anderer Bericht sagt:—Am vorigen Freitag brachte jedoch das Dampfboot „Stars und Stripes" die Nachricht, daß 2500 Mann Rebellen-Truppen auf 6 kleinen Dämpfern und Schoonern vom festen Lande herüber gekommen seien und daß das Indiana Regiment sich genöthigt gesehen habe, sich vor der Uebermacht zurückzuziehen.

Die Dämpfer „Susquehanna und „Monticello" fuhren daher sogleich an der äußeren Seite der Landzunge hinauf nach dem Lager des Indiana Regiments und Col. Hawkins folgte ihnen zu Lande mit 6 Compagnien und erreichte gegen Abend den 13 Meilen entfernten Leuchtthurm, wo Col. Brown zu ihm stieß, dem es gelungen war, einer starken Abtheilung Rebellen auszuweichen, die gelandet waren, um ihm den Rückzug abzuschneiden. Er hatte nur 50 Mann Verwundete und Kranke und 20 Mann, die auf Vorposten standen, in den Händen des Feindes zurücklassen müssen, und es war ihm gelungen, seine übrige Mannschaft nebst Zelten, Provisionen &c. glücklich zu retten.

Am nächsten Morgen steuerte der „Monticello" um das Cap und traf die Rebellen, als sie gerade auf einer schmalen Landzunge heranmarschirten, um unsere Truppen anzugreifen.

Derselbe eröffnete sofort sein Feuer und warf in 3½ Stunden 218 Bomben unter die Rebellen, die vergebens hinter Sandhügeln und Gebüschen sich zu verstecken suchten und zuletzt nach den Schiffen retirirten.

Der Verlust des Feindes wird in diesem zweiten Bericht ebenfalls auf 200–300 angegeben.

Uebergabe in Missouri.

Jefferson City, 8. Oct. Col. Matthews hat an den Gouvernör Gamble heute Morgen telegraphirt, daß er gezwungen worden ist, sein Feldlager mit drei Kanonen einer überwiegenden Macht zu übergeben.

Col. Matthews Feldlager war 20 Meilen von Hermann und soll etwa 400 Home Guards enthalten haben. Die Rebellen zählten 2000 Mann.

Es sind hier Anstrengungen gemacht, Ranger-Compagnien zu errichten, um eine Guerilla-Kriegsführung nach dem Muster der Rebellen zu beginnen.

Die Generäle Fremont und McKinstry sind gestern Nachmittag nach dem Westen abgegangen.

Es ist hier die Nachricht eingegangen, daß vor ungefähr drei Wochen ein Sclavenaufstand in Jasper Caunty versucht worden und daß 35 Neger getödtet sind und eine große Anzahl noch gehängt werden soll. Die Entdeckung des Complots hat bewiesen, daß daßelbe weit verzweigt gewesen.

Die Armee ist im Zustande des größten Enthusiasmus und vollkommen gerüstet. Der General richtet sein Augenmerk auf Alles, besucht jedes Regiment und haucht Allen neuen Geist ein. Der Rebell Price zieht sich so schnell als möglich nach dem Süden zurück.

Der Tod des General McCulloch, der in der Schlacht bei Springfield tödtlich verwundet worden, wird bestätigt.

In Missouri wird von Seiten der Unionisten Alles mit der größten Energie und Thätigkeit betrieben.

Spätere Kriegs-Nachrichten.

Von West-Virginien.

Von Fort Monroe.

Von Waschington.

Waschington, 10. Okt. Gestern rückte die an der Kettenbrücke stehende Division des General Smith vier Meilen weit in der Richtung von Lewinsville vor und vertrieb den Feind, der nirgends Stand hielt. General McCall's, aus pennsylvanischen Regimentern bestehende Division, bildete die Reserve bei dieser Vorwärtsbewegung, die die Verbindung zwischen dem Centrum und den linken Flügel des Feindes bedroht. Wenn Jefferson Davis jetzt eine Schlacht annehmen will, so kann er dies jeder Zeit thun. General McClellan ist bereit.

Sachverständige sprechen sich sehr günstig über die Vollständigkeit der Waschington umgebenden Befestigungen aus und behaupten, daß dieselben mit 30,000 Mann guter Truppen besetzt, gegen irgend eine Macht vertheidigt werden können, die der Süden auch nur immer aufzubringen im Stande sei.

Die sogenannte Potter Untersuchungs-Committee, d. h. die Committee des Congresses zur Untersuchung der Loyalität der Beamten in den Ministerien hat ihre Arbeiten beendigt. Sie hat 500 Zeugen verhört und seit dem 8. Juli d. J. täglich Sitzung gehalten. Gegen 237 Regierungs-Beamte wurde der Beweis der Unloyalität geführt und der zweite Bericht gibt 235 weitere verrätherische Beamten an. Die Kosten der ganzen Untersuchung betragen nur $2,000. Potter erhielt von seinen Freunden ein Silber-Service als Ehrengeschenk.

Aus West-Virginien.

Elkwater, Va., 10. Okt. Gen. Reynolds hat in den letzten Tagen zwei große Recognoscirungen unternommen, um den Rebellen Gen. Lee von Big Springs zurückzutreiben. Die Rebellen zerstörten ihre Lagergeräthschaften, Ammunition und mehrere hundert Musketen, mußten aber 12 Meilen von Elkwater mehrere Wagen zurücklassen, weil der Weg ganz unfahrbar war.

Cincinnati, 10. Okt. Nach den neuesten Berichten aus dem Kanawha Thale stand Gen. Rosenkranz bei Mountain Cave, ungefähr 25 Meilen oberhalb Gauley, in einer festen Stellung. Der Feind wagte nicht, ihn anzugreifen.

Das Wetter in West-Virginien war furchtbar. Es regnet fortwährend in Strömen, doch hatten Rosenkranz's Truppen glücklicher Weise endlich Decken und Mäntel erhalten.

Von Fort Monroe.

Fort Monroe, Okt. 9. General Wool und Quartiermeister Talmadge haben dem General Quartiermeister empfohlen, die Truppen zu Old Point und Newport News für die Winterzeit in hölzernen Häusern einzuquartiren, die so eingerichtet werden, daß dieselben jedes bequem zwei oder drei Compagnien beherbergen können. Dieser Plan wird ohne Zweifel angenommen. Aehnliche Quartiere werden auch für die Contrabande-Sklaven einzurichten sein.

Von Missouri.

Jefferson City, Oct. 9.—Es hat sich herausgestellt, daß die Uebergabe des Ver. St. Feldlagers bei Hermann, welche wir gestern berichtet haben, gar kein so ernstes Ereigniß gewesen, wie es anfänglich dargestellt wurde. Col. Matthews hat einfach bei Herannäherung der Rebellen sein Lager verlassen und sich nach Hermann zurückgezogen, ohne einen Verlust irgend einer Art. Die in der früheren Depesche erwähnten 3 Kanonen gehörten den Rebellen.

Depeschen von Fort Smith in Arkansas sagen, daß es Ben McCulloch, jr. ganz an Leuten fehle; seine ganze Streitmacht besteht nur aus 3500 Mann.

Weiteres vom Kriegsschauplatze.

Von Waschington.

Waschington, 11. Oct. Die Repräsentanten Steel von Nea-Jersy und Dower von Massachusetts kamen hier an. Sie sind Mitglieder des Haus-Committees, das während der letzten Congreßsitzung eingesetzt wurde, um die Regierungs-Contrakte zu untersuchen. Nach einigen Geschäften im Kriegs- und Schatzdepartment reisten beide nach St. Louis ab.

Einer ihrer Collegen erwartet sie dort. Die Regierung hat jede Zuhülfe zur Untersuchung gewährt und man weiß, daß die Thätigkeit des Committees bis dahin den pekuniären Interessen des Landes nur höchst vortheilhaft war.

Die männliche Bevölkerung des Staates Neu-York zwischen dem 18. und 45. Jahre, die waffenfähig ist, beträgt 776,300; die waffenfähige Mannschaft Pennsylvaniens 507,000.

Alles ruhig jenseits des Potomac.

Eine Recognoszirungspartie fand in voriger Nacht keine feindlichen Vorposten oder Anzeichen einer starken Rebellenmacht. Diese ziehen sich auf ihre Linien zurück.

Von Fort Monroe.

In den Roads war in voriger Nacht Alarm, welche die dunkelste und stürmischste war in dieser Saison. Zwei Rebellendämpfer kamen herunter offenbar in der Absicht, die Blockade zu brechen. Sie zogen sich zurück, als sie ausfanden, daß die Flotte und die Batterien auf der Hut waren.

Von Kentucky.

Cincinnati, 11. October. Eine Spezial Depesche an den Commercial besagt:

Die Nachrichten von Kentucky lauten sehr muthigend. Unsere Macht vermehrt sich fortwährend und die Rebellen verlieren den Muth. Viele von Buckners Soldaten haben weder Schuhe noch Waffen und nur Wenige Uniformen.

Die Anwerbung für die Uniontruppen geht rüstig vorwärts und die Kentuckier stellen sich wie Männer ein.

Der Correspondent des Commercial von Flemingsburg (Ky) schreibt: Ein Bote von Hillsboro brachte die Nachricht, daß eine Compagnie Rebellen, 300 Mann stark, unter Commando von Capt. Holiday von Nicholas Caunty auf Hillsboro heran marschieren, um den Ort niederzubrennen und Flemingsburg anzugreifen.

Lieut. Sadler und Sergeant Dubley wurden mit 50 Homegards abgeschickt um sie abzuschneiden. Man fand den Feind 2 Meilen jenseits Hillsboro in einer Scheuer gelagert. Unsere Leute feuerten auf sie, worauf sie nach allen Richtungen liefen.

Die Affaire dauerte 20 Minuten, wobei 11 Feinde blieben, 29 verwundet und 22 gefangen wurden.

Wir nahmen 127 Enfield Reifels und eine große Anzahl Säbel, Pistolen, Bowiemesser und Cavalleriesäcke, und hatten 3 Todte und 2 Verwundeten.

Ein Wort von Douglas.

Der verstorbene Senator Douglas war unser Mann nicht, aber wir geben ihm für das folgende in seiner letzten Rede in Chicago, kurz vor seinem Tode gesprochene Wort Credit, nämlich:

„Niemals, von dem Tage an, da Waschington als erster Präsident der Ver. Staaten eingeführt wurde, sind die Rechte der südlichen Staaten unter den Gesetzen des Landes sicherer beschützt worden, als jetzt. Zu irgend einer andern Zeit hätten sie so gute Gründe zur Disunion gehabt, als jetzt. Was für Gründe haben sie, welche nicht schon unter jeder Administration bestanden hätten? Die Sklavenfrage ist eine blose Entschuldigung — die Erwählung Lincolns nur ein Vorwand — die gegenwärtige Secessionsbewegung ist die Folge einer niederträchtigen Verrätherei, welche schon vor einem Jahre existirt und von den Anführern der südlichen Conföderation schon vor zwölf Monaten organisirt war. Niemand kann in diesem Kriege neutral bleiben, wir können nur Patrioten oder Verräther sein."

Oberst Richardson und die Pfirsiche.

Ein Brief von einem Soldaten aus dem Feldlager bei Waschington enthält folgenden merkwürdigen Vorfall: „Bald nachdem unser Regiment sein jetziges Lager in der Nähe von Arlington bezogen hatte, verlangte ein bekannter Rebell von Oberst Richardson eine Wache zum Schutze seines Pfirsichgartens. Dies wurde ihm gewährt und die Pfirsiche konnten mehrere Tage lang ruhig reifen. Als der Oberst eines Tages zufällig ein paar von den Früchten auflas, kam der Eigenthümer auf ihn zu und verlangte in barschem Tone Bezahlung. „Wie viel verlangen Sie? fragte der Oberst. „Fünfzig Cents." Der Oberst händigte ihm das Geld ein und bedeutete der Wache, sich wieder in's Lager zu verfügen. „Halt!" rief der Eigenthümer des Gartens, das geht nicht so; Oberst Richardson hat sie hierher gestellt." — „Gewiß, erwiederte der Oberst, „und derselbe schickt sie jetzt in's Lager zurück."

☞ Die Anzahl von Soldatenfamilien, welche in Philadelphia Unterstützungen beziehen, beträgt nahezu siebentausend, und es werden durchschnittlich per Woche zwölf tausend Thaler verausgabt. Bereits hat die Committee auf diese Weise 140,000 Thaler ausbezahlt.

Die Armee des Generals McClellan.

Briefe von einsichtsvollen Offizieren von der Armee können einen besseren Hinblick in den Stand der Militär-Angelegenheiten gewähren, als man solchen aus anderen Quellen erhalten kann. Das Land hat noch keinen Begriff von dem ungeheuren Umfange der großen Unions-Armee, die an beiden Seiten des Potomac ausgebreitet ist und von der Ausdehnung und Vollkommenheit ihrer Anstellungen.

Bei der Schlacht von Bulls Run war die Artillerie auf ein halbes Dutzend leichter Batterien beschränkt; jetzt sind dort mehr als 100 Kanonen, außer denen, die sich in den Fortificationen, so daß, wenn die Rebellen avanciren wollen, dies Angesichts von 1,500 bis 2,000 Kanonen geschehen muß.

Ein Offizier schreibt, daß in der Division, zu der er gehört, neun Batterien sind. Diese sind alle in den Händen der Regulären, denen das Geschäft nichts neues ist.

Das Geheimniß der Abberufung der Regulären von Fort Monroe scheint kein anderes gewesen zu sein, als damit die neuen Batterien zu besetzen, welche jetzt die vordersten Stellungen einnehmen.

Das Land wird staunen über den Erfolg, mit welchem das Geheimniß über die Zahlen der Armee des Gen. McClellan beobachtet worden ist, wie sie sich täglich vermehrt und eine der größten, welche die modernen Zeiten zusammen gesehen haben, geworden ist.

Es ist eine bezeichnende Thatsache, daß Diejenigen, welche am verständlichsten und ohne Rückhalt sprechen können, in ihren Privatbriefen an ihre Kameraden das größte Vertrauen in die Rüstungen und Vorbereitungen des Gen. McClellan aussprechen und den vollkommensten Erfolg vorher verkündigen, wenn er sich entschließen wird, vorzurücken. In den letzten zwei Wochen hat er jeden Augenblick gewünscht, vorrücken zu können, und in der Zeit hat die Armee unglaublich an Zahl, Disciplin, Muth und Vertrauen jeden Tag zugenommen.

Was die südlichen Aristokraten von uns halten.

Die Journale und Magazine des Südens, und vor allen das einflußreichste literarische Journal: „De Bows Review," können nicht Worte finden, um ihren Abscheu gegen die naturalisirten Bürger auszudrücken.

Folgende Auszüge aus diesem Magazin werden unsern deutschen Mitbürgern eine Idee geben, welche Achtung ihre Landsleute im Süden genießen:

„Es ist ein großer Irrthum, zu glauben, daß die Negerfrage allein die Ursache der Zwistigkeiten zwischen dem Norden und Süden ist. Wir sind Patrizier und Gentlemen, während sie eine Nation lumpiger Händler, ekelhafter, fettiger Handwerker und solcher Individuen sind, die arbeiten müssen, um sich einen Lebensunterhalt zu erwerben. Wir stammen von der edlen Linie von Cavalieren, Jacobiten und Hugenotten und königlichem Geblüt, welche sich im Süden ansiedelten, ab; wir hassen, verachten und verabscheuen natürlicher Weise die Puritaner, die ekelhaften, Whiskeytrinkenden Irländer, die schmutzigen Sauerkraut-Deutschen (Dutch), die bestialen Bulldog-Engländer, welche sämmtlich den Abschaum der Bevölkerung Europas bilden und gezwungen waren, ihr Vaterland um seines Wohles willen zu verlassen. Diese Leute haben den Norden bevölkert. Wir sind die Nachkommen von Meister-Racen, welche geboren sind, zu herrschen. Sie stammen von den Sachsenknechten, welche messingene Ringe in ihren Nasen trugen, als Zeichen der Dienstbarkeit, die sie unsern Vätern, den normanischen Patriziern schuldeten. — „Wir sind das aristokratische Volk der Welt." Es wäre tausend Mal besser, unter die Herrschaft freier Neger oder Zigeuner zu gerathen, als bestialischer Yankees, Sauerkraut-Deutscher, lausiger Irländer oder ekelhafter Canadier. Zigeuner und freie Neger haben viele liebenswürdige und edle Eigenschaften, aber dieser kriechende Abschaum der Schöpfung hat keine."

Man kann aus diesem Schwall von lächerlicher Aufgeblasenheit und Gemeinheit auf die Stellung schließen, welche unsere Landsleute in den Golfstaaten einnehmen würden, wenn es der Rebellion gelänge, die Union zu zerstören. Die bereits ausgeübten Gewaltthaten geben uns eine Idee dessen, was die Deutschen erwartet, wenn sie ihren Todfeinden waffenlos preisgegeben sein würden.

Die amerikanische Weizen-Ernte.

Die Neuyork „World," welche ihre Angaben auf, aus verschiedenen Quellen entlehnte Thatsachen gründet und sorgfältig, wie sie behauptet, es unterläßt in das Geschrei „knappe Ernten" mit einzustimmen, was so häufig und absichtlich erhoben wird, sagt, daß die Weizenernte, in einem großen Theile unsrer westlichen Staaten, dieses Jahr einen starken Abstich gegen den Ueberfluß des vorigen darbietet, und daß die Thatsache einer beträchtlichen Unzulänglichkeit, die verglichen Acker für Acker mit Ernten im Allgemeinen in guten Durchschnittsjahren, — eine sehr bedeutende im Vergleich mit der vorjährigen — nun unbestreitbar zu sein scheint. Der Ertrag entspricht nicht der Menge des ausgedroschenen Getreides. Sechs bis zehn Buschel per Acker, in manchen Fällen, ist der Ertrag dieses Jahr, da hingegen letztes Jahr die nämliche Oberfläche von Grund, zwölf bis achtzehn Buschel erzeugte. Voriges Jahr wurde das Getreide in gutem Zustande eingebracht; dieses Jahr folgten Regengüsse alsbald auf die Ernte und beschädigten bedeutend das Produkt in den wichtigern Weizen erzeugenden Distrikten. Die „World" sagt nichts mit Beziehung auf die große Extra-Breite von Land, das letztes Jahr mit Weizen bepflanzt war, auch wird nichts gesagt über irgend einen erwarteten Mangel an Vorrath; aber da knappe Ernten auf dem festen Lande von Europa gewesen sind, so hat der Kaufmann, der Bauer, der Consument, jeder für sich, ein Interesse in der Kenntniß der Thatsachen.

Wollene Socken für die Armee.

Die folgenden Anweisungen, welche von einer erfahrungsreichen Dame gegeben wurden, mögen für Diejenigen sich nützlich erweisen, welche wollene Socken für die Armee zu stricken beabsichtigen.—Das Garn sollte bläulich grau sein, No. 22, und die Nadeln No. 14. oder No. 15.

Man mache 27 Maschen auf jeder Nadel; stricke zwei einfach und zwei Naht-reihen abwechselnd, bis die Ribbing drei Zoll lang ist; dann stricke einfach sieben Zoll für das Bein und schlage eine Masche am Ende einer Nadel ein. Um die Ferse zu bilden, mache 20 Maschen auf zwei Nadeln, und 41 auf den andern — die Nahtmasche muß in der Mitte sein. Stricke die erste Reihe einfach, die nächste Reihe als Naht, und so wechselweise bis die Ferse drei Zoll lang ist; dann verengere auf der einfachen Reihe jegliche Seite der Nahtmasche für fünf einfache Reihen, was 31 Maschen läßt. Um die Ferse zu schließen, stricke die letzte Nahtreihe bis auf die Mitte der Nadel, stricke die Nahtmasche einfach, dann falte die zwei Nadeln zusammen, und nimm mit einer andern Nadel die Nahtmasche ab. Hierauf stricke eine Masche von beiden Nadeln zugleich, und binde die Nahtmasche darüber. Fahre fort in dieser Weise zu stricken bis blos eine übrig und die Ferse geschlossen ist. Nimm so viele Maschen auf als Reihen um die Fersen sind; stricke eine herum einfach; dann erweitere jede fünfte Masche auf den Fersen-Nadeln. Verengere einmal auf jeder Runde an jeglicher Seite des Fußes, bis 27 Maschen auf jeglicher Nadel sind; stricke einfach 6 Zoll, verengere am Anfange und am Ende jeglicher Nadel auf jeder dritten Runde, bis du siebenzehn Maschen auf jeglicher hast; dann verengere jede zwei Runde bis du sieben hast — dann jede Runde bis der Fuß fertig ist. Von einem Pfund Garn, welches 75 Cents bis einen Thaler kostet, können vier Paar Socken gestrickt werden.

Pensionen der Invaliden,

so wie der Wittwen und Waisen der Gefallenen unter den Volontärs betreffend.

Es ist augenblicklich von großem Interesse für die Betheiligten, d. i. die der Ver. Staaten dienstthuenden Offiziere, Soldaten und deren hinterbleibende Familien, die Bestimmungen zu kennen, welche gegenwärtig in Bezug auf Pensionirung 1) von Invaliden, 2) von Witwen Waisen in Kraft sind, weshalb ich sie Ihnen mittheile.

1) Invaliden der Armee sind durch den Akt vom 29. Januar 1813 bedacht, welcher lautet wie folgt: Wenn irgend ein Offizier, Unteroffizier, Musiker oder Gemeiner durch Verwundung oder auf andere Art invalidisirt werden sollte während er im öffentlichen Dienste steht und seiner Pflicht vorsteht, so soll er in die Liste der Invaliden der Ver. Staaten eingetragen werden, unter den vom Gesetze näher zu bestimmenden Pensionsraten und Reglements.

Diese Pensionen sind:

Oberstlieutenant bis Capitän die Hälfte der Gage.

1. Lieutenant	$17	per Monat
2. "	15	" "
3. "	14	" "
Unteroffizier u. Gemeine für volle Invalidsirung	8	" "

Invalide im Seedienste (Offiziere und Seeleute, Seesoldaten, Ingenieurs Feuerwerkleute &c.) genießen ihren halben monatlichen Sold als volle Pension.

2) Witwen und Kinder unter 16 Jahren genießen die Wohlthat des Aktes vom 4. Juli 1836, welcher vorschreibt, wie folgt: Die Witwe oder Kinder unter 16 Jahren jedes im Dienste der Ver. Staaten sterbenden oder an einer im Dienste der Ver. Staaten empfangenen Wunde sterbenden Offiziers, Soldaten und Musikers sollen zu einer 5jährigen Pension von dem halben Betrage der monatlichen Gage des Verstorbenen berechtigt sein, vorausgesetzt, daß der Pensionsbetrag die halbe Gage eines Oberstlieutenants nicht übersteigen soll.

Daßelbe gilt von Witwen der Offiziere, Seeleute, Seesoldaten &c., welche im Marinedienste umkommen.

Die Regierung macht keinen Unterschied, ob diese Stipendien von Personen im Aus- und Inlande bezogen werden.

☞ Ein Hupps-Abenteuer seltsamer Art kam neulich zu Beadford (Canada) vor. Ein junge Dame mit weiten Hupps ging Sonntags nahe einem Bienenkorbe vorbei, und im Begriff etwas vom Boden aufzuheben, packte die Hupps Halt am Bienenstock und riß denselben beim Weitergehen herunter. Die erzürnten Bienen machten nun einen wüthenden Angriff auf die Störerin ihrer Werkstatt und die unglückliche Schöne sah im Augenblick kein anderes Mittel zur Rettung, als schnell sich kopfüber in einen dabei befindlichen Teich zu stürzen. Trotzdem wurde sie sehr erstochen und mußte einige Tage das Bett hüten.

Ein Frauenzimmer erschossen.

In der vorletzten Dienstag Nacht hörte Jesse Rice von Hilltown, Bucks Caunty, ein Geräusch unter seinen Hühnern, und glaubend daß ein Dieb um den Weg sei, schlich er sich mit seiner Flinte hinaus und entdeckte eine Person am Hühnerhaus, auf die er anlegte und feuerte. — Es stellte sich nun heraus, daß er eine Dame des Hauses, Namens Eliza Jones, geschossen hatte, die schon vor ihm hinausgegangen war, um die Ursache des Lärmens zu erfahren. Die Ladung war ihr in den Leib gegangen und wird wahrscheinlich ihren Tod verursachen.

Sonderbarer Selbstmord.

Die Ehefrau von Wm. Cutter, von Hartford, Conn. während sie sich durch Krankheit in einem theilweise irren Zustand befand, stand vor einigen Nächten von der Seite ihres Gatten vom Bette auf, der des langen Wachens müde eben in Schlaf gefallen war, und lehnte sich über ein brennendes Gaslicht, bis ihre Brust, Schulter und die eine Seite des Gesichts so schrecklich verbrannt war, daß sie in einigen Stunden starb.

Buchanan und der Krieg.

In dem letzten „Lancaster Volksfreund" finden wir folgenden Artikel, der wohl verdient gelesen und beherziget zu werden:

„Ex Präsident Buchanan hat auf eine Einladung zu einer Unionsversammlung in Chester Caunty einen Brief geschrieben, in welchem er wegen Alters eine Beiwohnung ablehnt und sich für eine energische Fortsetzung des Kriegs erklärt und Einigkeit empfiehlt.

Die Idee des James Buchanan, einen Brief an eine Union-Versammlung in dieser bedrängten Zeit zu schreiben, ist die größte Unverschämtheit, und wenn wir nicht wüßten mit welcher Herzlosigkeit er den Ruin seines Landes beabsichtigte und dazu behülflich war, würden wir erstaunen über seine Verwegenheit, solche hohle Bekenntnisse unter ein Volk zu senden, das blos aus Rücksicht auf sein Alter es duldet daß er in seiner Mitte lebt. Wäre der Ex-Präsident „prompt" und „energisch" verfahren, so würden wir jetzt nicht ein getheiltes und kriegführendes Volk sein. Hätte er die schändlichen Männer die ihn zu dem Lecompton-Verrath verleiteten, von sich gestoßen; hätte er die verderbten Minister die den Staatsschatz raubten, fortgeschickt; hätte er Unterschiede unter unabhängigen Demokraten über große Nationalfragen geduldet, so würde sein Name heutzutage nicht ein Schimpf und ein Spott unter den Nationen der Erde sein. Eine Handlung allein drückt James Buchanan das Brandmal ewiger Schande auf, und das ist die Art und Weise wie er Jacob Thompson, seinen Sekretär des Innern, ermuthigte, nachdem Mississippi von der Union sich losgerissen. Dieser Thompson behielt seinen Platz in Buchanan's Cabinet und handelte absolut als Commissär von seinem Geburtsstaate (Mississippi) an den Staat Nord-Carolina, um den letzteren zu verführen, demselben Beispiel zu folgen. Bei seiner Rückkehr wurde er nicht nur von dem Präsidenten willkommen geheißen, sondern nach seinem Austritt aus dem Cabinet wegen des Versuchs, Fort Sumpter zu verstärken, gab Buchanan ein Staats-Gastmahl ihm zu Ehren und richtete zum Abschied ein Genehmigungsschreiben an ihn. Der Ex-Präsident würde weiser gehandelt haben, wenn er in dieser trübseligen Zeit lieber geschwiegen hätte."

Die Generale Scott und McClellan.

Von Waschington wird aus verlaßbarer Quelle versichert, daß die Berichte, welche behaupten, daß Gen. Scott durch die Gegenwart des Gen. McClellan im Hauptquartier sich gekränkt und zurückgesetzt fühle, durchaus unbegründet sind. Im Gegentheil soll der alte Veteran zu Rathe gezogen worden sein, als die Frage, den Gen. McClellan nach Waschington zu berufen, erhoben wurde, und Scott soll ernstlich darauf gedrungen haben, daß es geschehe. Zwischen dem alten und dem jungen Generale sollen die freundschaftlichsten und vertrautesten Verhältnisse bestehen; McClellan legt alle seine Pläne dem Gen. Scott vor und unterwirft sie stets dessen reiferem Urtheile. Er unternimmt niemals eine wichtige Bewegung ohne Genehmigung des altern Veteranen. Selbst, als es sich um die Unterdrückung der Meuterei im 79. Neu Yorker Regiment handelte und McClellan rasch die erforderlichen Maßregeln angeordnet hatte, machte er dem Gen. Scott seine Aufwartung und legte ihm die Order vor, welche dem Regimente öffentlich vorgelesen werden sollte.

Einbruch und Diebstahl.

Am vorletzten Samstag Nachmittag, als Hr. Jacob Detterer und ein Knabe, wohnhaft nahe der Berger-Kirche, in Peik Taunschip, Berks Co., eine kleine Strecke von ihrer Wohnung, mit Holzhauen beschäftigt waren, und die übrigen Mitglieder der Familie sich im Welschkornfelde befanden, brachen einer oder mehrer Schurken in das Haus und stahlen aus demselben $81 Geld und eine silberne Uhr. Als der Knabe um 4 Uhr nach Hause ging, um die Schweine zu füttern, bemerkte er, daß der Laden am hinteren Fenster offen stand. Er rief seinen Großvater, der auch gleich herbeieilte, mit zwei geladenen Pistolen in das Haus ging und dasselbe durchsuchte, aber die Schurken hatten sich bereits unsichtbar gemacht.

Die Thüren standen alle offen, Alles war aufgebrochen und durchsucht, ausgenommen eine Schublade, in welcher sich noch eine kleine Summe Geld befand, und diese wäre ohne Zweifel auch aufgebrochen worden, wenn die Schurken nicht gestört worden wären. Alle Schriften waren ausgestreut auf dem Fußboden.—(Beobachter.)

Californische Kosacken.

Wie wir hören, will man ein californisches Kosacken-Regiment organisiren, dessen Waffe der Lasso sein wird. Das Regiment soll nur aus Leuten bestehen, die nicht mehr als 35 Jahre alt und nicht über 150 Pfund schwer sind, und wird, wenn angenommen, von M. Rosse instruirt werden. Wie sich von selbst versteht, werden nur die besten Reiter zum Regimente angenommen und wir zweifeln nicht, daß dieses im gegenwärtigen Kriege große Dienste leisten könnte.

Stehlen von Regenschirmen.

Das unerlaubte Mitnehmen von Regenschirmen wird von vielen Leuten immer noch als nichts weniger wie ein Diebstahl betrachtet. Justice Burt von Buffalo hat jedoch kürzlich diesen Punkt dadurch entschieden, daß er einen Mann Namens Leonard Fuchs zu 6 Monate Einkerkerung bei Strafarbeit verurtheilte weil er einen Regenschirm hatte mitgehen heißen.

Hohes Alter in England.

Im Jahre 1860 sind in England 2[illegible] Männer und 56 Weiber im Alter von 10[illegible] Jahren und darüber gestorben. Der älteste Mann jener Liste starb in Sunderland 107 Jahre alt, aber eine Frau in Berkshire wurde 108, und zwei Frauen in Monmouthshire und in Wales, wurden 110 Jahre alt. Von diesen hundertjährigen Greisen fanden sich acht in London und sieben in Sommersetshire.